



Newsletter

Nr. 57 — Herbst 2022

Stiftung
THEODORA

Ihre Meinung

«Die wunderbaren Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Theodora... Ein bunter, heiterer, liebevoller Farblecks in ganz schwierigen Momenten... Schön, dass es euch gibt!»

Nadja Imfeld, via Facebook

«Es berührt mich immer sehr, wenn ich die Berichte im Newsletter lese. Danke, dass es die Stiftung Theodora gibt!»

Andrea Grieder, via E-Mail

«Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, die Stiftung Theodora zu unterstützen bei solch einem wunderbaren Herzensprojekt. Kinder im Spital oder mit speziellen Bedürfnissen in Institutionen brauchen mehr denn je unseren Support 🌟»

Eveline Lehmann, Beraterin im psychosozialen Bereich, via Instagram



Dr. Rockette

«Lieber Dr. Wolle, Der Tag heute im Kinderspital Luzern wird meinem kleinen Pechvogel Elias noch lange in Erinnerung bleiben. Er war sehr nervös wegen der bevorstehenden Operation und hat sich zudem am Tag zuvor noch das Fussgelenk gebrochen. Aber du hast ihm ein Lächeln ins Gesicht gezaubert und konntest ihm mit deinem Wesen die Angst nehmen. Es ist einfach toll zu sehen, wie ihr als Traumdoktoren den Kindern für einen Moment alle Ängste nehmen könnt. Wir danken dir von ganzem Herzen. Bitte mach weiter so. Wir werden dich nicht vergessen.»

Elias und Mami Julia, via Website



Titelseite

Unsere Traumdoktoren Plume und Flash besuchen Quentin und seine Freunde «Kermit» und «Tigger» im Spitalzentrum von Rennaz.

Impressum

Redaktion

Franco Genovese
Nathalie Güdel
Verena Herger
Seda Mediano
Simona Schlegel

Layout

Angélique Bühlmann

Papier

Auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt – für vorbildliche Waldwirtschaft

gedruckt in der
schweiz

Ihre Erlebnisse sind wertvoll!

Teilen Sie Ihre Geschichte auf Facebook und Instagram und markieren Sie uns mit @StiftungTheodora / @theodora_foundation oder senden Sie uns eine E-Mail an kommunikation@theodora.ch. Danke!





Spitalzentrum von Rennaz: Der 2-jährige Quentin freut sich sehr über den Besuch von Doktor Plume und Doktor Flash.

Foto: P.-Y. Massot

Die grenzenlose Macht der Vorstellungskraft

Liebe Leserinnen und Leser

Während unserer Kindheit hinderten uns die Folgen des schrecklichen Unfalls von mir (André) oft daran, zu verreisen. Doch Theodora, unsere Mutter, hatte den idealen Trick, mit dem wir trotzdem verreisen konnten – die unbewegte Reise, oder anders gesagt: die Fantasiereise.

Mit ihrer blühenden Fantasie und gemeinsam mit unserem Vater Jan liessen ihre Reisegeschichten und -anekdoten uns ferne Kontinente und Kulturen entdecken. Mein Vater verwandelte sich in einen Filmvorführer für Super-8-Filme, was er hervorragend und immer mitten im Geschehen machte. Es gab auch zahlreiche Diaabende, die mit vielen Details und Beschreibungen angereichert waren.

Abenteuer, Reisen und Träumen entstehen ebenfalls aus der Fantasie und stellen für die Kinder im Spital einen wertvollen Schatz dar. Es ist so frustrierend und auch deprimierend, im Spital zu sein, während die Spielkameraden fröhlich draussen herumtoben – oder verreisen.

Krankheiten und Unfälle gönnen sich leider nie eine Auszeit. Deshalb unterstützen unsere Traumdoktorinnen und -doktoren das ganze Jahr über die Kinder, die Eltern und das Spitalpersonal.

In dieser Ausgabe laden wir Sie ein, mit den Traumdoktoren Plume und Flash auf eine Reise zu gehen: eine Reise voller Leichtigkeit, Subtilität und Humor und das sogar für Babys, deren Lebensabenteuer gerade erst beginnt. Wie unser Reporter so treffend schreibt: Man ist nie zu jung, um mit dem Träumen zu beginnen, und man kann in jedem Alter reisen. Auch das ist Theodora – Abenteuer und Träumen am Fusse eines Spitalbetts, genauso auf dem Weg zu einem chirurgischen Eingriff oder im Wartezimmer der Kinder-Notfallstation.

Liebe Freunde, wir sind Ihnen so dankbar, dass Sie den Kindern, die sich im Spital befinden oder mit einer Behinderung leben, Jahr für Jahr zehntausende magische, farbenfrohe und fröhliche Fantasiereisen schenken. Sie sind eine Quelle positiver Energie – so wie es Ihr Vertrauen für uns ist.

Herzlichst

André Poulie

André Poulie und Jan Poulie, Söhne von Theodora und Gründer

Reportage	4
Erfrischende Seifenblasen im Spital	
Im Gespräch	7
«Theodora hat uns als Familie Glück geschenkt»	
Weihnachtskarten	8
Schenken Sie doppelt Freude	
Engagement	11
Herzerwärmendes Bilderbuch und weitere Herzensprojekte	
Partner	13
Das Engagement von Degussa Goldhandel AG	
Fokus	14
Das Wirken der Theodora-Künstler bei Kindern mit Behinderung	
Kinderecke	15
Verbinde die Punkte des Traumdoktors	
News	15
Kinderlachen auf dem Notfall	



Der kleine Thomas kuschelt sich bei seinem Papa ein, unter den beruhigenden Klängen der Kalimba.

Erfrischende Seifenblasen im Spital

Das ganze Jahr über besuchen die Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Theodora jede Woche die Kinder in 34 Spitälern der Schweiz, um ihnen Unterstützung und Trost zu spenden. Die Sommerferien stellen dabei keine Ausnahme dar. So haben wir die Traumdoktoren Plume und Flash an einem Julimorgen im Spitalzentrum von Rennaz (VD) begleitet.

Es ist 8:45 Uhr im heissen Monat Juli und die Sonnenstrahlen beleuchten bereits die majestätischen Berge rund um das Spitalzentrum von Rennaz. Wir begeben uns in den zweiten Stock, zur Kinderstation. David und Pascal, zwei Künstler der Stiftung Theodora, gehen an diesem Tag mit dem Pflegeteam die Liste der hospitalisierten Kinder durch. Alter, Gesundheitszustand oder besondere Vorsichtsmassnahmen, die es zu beachten gilt – das Duo notiert sorgfältig alle Informationen, um den Besuch bestmöglich vorzubereiten. An diesem Morgen befinden sich Pauline, Thomas, Jules und Estelle auf dem Stockwerk, wobei die in der Notfallstation aufgenommenen Patientinnen und Patienten nicht mitgezählt werden. Eine Tatsache, die uns daran erinnert, dass sich Krankheiten und Unfälle auch im Hochsommer keine Ferien gönnen.

Fruchtige Fächer

Ungefähr zehn Minuten später treffen wir auf David und Pascal, die sich in die Traumdoktoren Flash und Plume verwandelt haben. Dr. Plume, ganz anmutig und voller Leichtigkeit, erkennt man an seinem blau-orangenem Hut; zwei Farben, die man auch auf dem Rest seiner Kleidung bis hin zu den Socken wiederfindet. Dr. Flash trägt seinerseits einen goldenen Blitz auf dem Hemdrücken und rot-weiße Turnschuhe, mit denen man sich ohne Weiteres vorstellen kann, dass er mit Lichtgeschwindigkeit umher flitzt. Kurzum: ein Duo, das sich perfekt ergänzt. Plume hat seine Ausrüstung um einen Fächer mit Wassermelonenmotiv ergänzt, während Flash sich für ein Modell mit Zitrone entschieden hat. Zudem trägt er einen rosafarbenen Mini-Ventilator in Hasenform um den Hals. Alles ist bereit – die Besuche können beginnen.

Die Künstler spazieren durch die farbigen Korridore der Kinderstation, die mit kleinen Tieren und sympathischen Figuren dekoriert sind. Eine willkommene Initiative, die dem Ort



Weiter geht's: Doktor Flash und Doktor Plume auf dem Weg zum nächsten Kinderbesuch.

eine herzliche und kindliche Atmosphäre verleiht. Wir stehen vor einer Glastür, auf der uns ein Marienkäfer mit funkelnden Augen begrüsst: «Willkommen in der Neonatologie». Ja, wir sind bei den ganz Kleinen angelangt und das trifft sich gut, denn man ist nie zu klein, um mit dem Träumen zu beginnen.

Mittagsschlaf an Papas Brust

Wir treffen dort den kleinen Thomas, der erst sechs Wochen alt ist. Ein kleiner Bär liegt neben dem Neugeborenen, das sich in seiner Wiege bewegt, während es ab und zu einen Schrei von sich gibt. Nach der Erlaubnis einzutreten, nähern sich die Traumdoktoren behutsam dem Kind und seinem Vater. Es ist Zeit für den Mittagsschlaf. Thomas sollte eigentlich schlafen, aber er scheint nicht gewillt, sich sofort in Morpheus' Arme zu begeben. Überraschend erklingt eine sanfte Musik im Zimmer. Doktor Plume spielt ein paar Töne auf seiner Kalimba (ein Instrument, das mit dem Daumen gezupft wird). Doktor Flash bietet dem Vater seinerseits mithilfe seines Fächers ein wenig Abkühlung. Aber das ist für den kleinen Thomas noch nicht genug, er bewegt sich weiter. Sein Vater holt ihn also aus seiner Wiege, um ihn sanft an seinen Brustkorb zu kuscheln. Das ist es, was gefehlt hat. Eingelullt von den Klängen der Kalimba, beruhigt sich der kleine Junge langsam, bevor er friedlich in den Armen seines Vaters einschläft. Mission erfüllt. Als Erinnerung an diesen Moment hinterlassen die Traumdoktoren eine Postkarte an der Wiege von Thomas, auf der steht: «Thomas, wir wünschen dir einen schönen Mittagsschlaf an Papas Brust! Dr. Plume + Dr. Flash»

Himbeere oder Raclette

Nun ist die neun Monate alte Pauline an der Reihe, um von den lustigen Doktoren besucht zu werden. Von Anfang an ist das kleine Mädchen fasziniert von den beiden farbenfrohen Figuren, was sie mit ihrer kleinen Stimme deutlich macht. «Na, da hast du uns aber was zu erzählen»,



Hut ab! Die neun Monate alte Pauline geniesst die Darbietung von unseren Traumdoktoren.

bemerkt Dr. Flash. «Ich weiss nicht, von wem sie das hat ...», antwortet der Vater sofort scherzhaft. Er ist nämlich sehr kommunikativ und profitiert genauso von der Anwesenheit der Künstler wie seine Tochter. Während Plume zur grössten Freude von Pauline seinen Hut auf der Fingerspitze dreht, unterhält sich der Vater mit Doktor Flash über dies und das. Momente des Träumens – weit weg von den Sorgen des Alltags – sind für die Eltern ebenso wichtig wie für die Kinder. Der krönende Abschluss des Besuchs bilden Seifenblasen, die von Dr. Flash

mithilfe seines Ventilators mit Hasenohren durch die Luft geblasen werden. «Erfrischende Seifenblasen, ein bisschen wie Glacé», bemerkt der Künstler, «diese da schmeckt nach Vanille, die andere nach Himbeere, Schokolade, Raclette, äh, nein.» Allgemeines Gelächter. Zum Abschied stimmt Doktor Flash auf seiner Spieldose «Aux Champs-Élysées» an. Die ersten Töne erklingen und alle, sogar Pauline (auf ihre Art), singen

«Krankheiten und Unfälle gönnen sich keine Ferien»

den Refrain des berühmten Liedes im Chor. Während die Künstler den Raum verlassen, bedankt sich der Vater herzlich bei ihnen für diesen fröhlichen Moment.

Beim Begleiten der Traumdoktoren durch die Korridore des Spitals merken wir schnell, dass sie fester Bestandteil des Teams sind. Ob Pflege team, Facility Management oder Empfangspersonal – die Künstler sprechen mit allen, die sie antreffen, und lassen sie immer mit einem Lächeln zurück. Auf dem Weg zur Kinder-Notfallstation

treffen Plume und Flash den kleinen Cimran und seine Eltern. Die Familie spricht kein Französisch, aber die Künstler zeigen schnell, dass Lachen keine Sprache oder Grenzen kennt. Der kleine Junge gewinnt die Traumdoktoren schnell für sich und hüpfte bei jeder Darbietung vor Freude und mit leuchtenden Augen. Eine Szene, die man gern sieht und welche die Eltern mit ein paar Fotos als Erinnerung festhalten.



Lachen kennt keine Grenzen: Der kleine Cimran lacht mit unseren Traumdoktoren auch ohne gemeinsame Sprache.

Selfies mit Kermit und Tigger

In der Notfallstation angekommen, lernen Flash und Plume den 2-jährigen Quentin und seinen Vater kennen. Das Kleinkind hat einen Schnuller im Mund und hält seine beiden Kuscheltiere fest im Arm: Kermit,



Quentin hat Spass mit dem kleinen Spiegel von Doktor Plume.

der Frosch, und Tigger, der treue Begleiter von Winnie Pooh. Als er die ersten Seifenblasen sieht, stösst Quentin einen Freudenschrei aus, worauf sein Schnuller herausfällt. Aber vor allem der Mini-Fotoapparat von Doktor Flash scheint sein Interesse geweckt zu haben. «Warte, warte, ich mache ein Foto von dir und sende es per Bluetooth an Dr. Plume», sagt ihm der Traumdoktor. «Ich habe das Foto erhalten!», antwortet Doktor Plume, der Quentin einen kleinen Spiegel vors Gesicht hält. Dieser beobachtet mit Vergnügen sein Spiegelbild, zeigt mit dem Finger darauf und wiederholt seinen Vornamen. Natürlich haben – zur grössten Freude von Quentin – auch Kermit, Tigger und sogar sein Vater Anspruch auf ein Porträt. Er bekommt sogar ein ausgedrucktes Foto von Kermit in der Form eines Froschaufklebers. Schliesslich verabschiedet sich das Duo unter den Klängen von Maracas von dem kleinen Jungen, seinem Vater, Kermit

und Tigger. Denn es warten noch weitere Kinder auf ihren Besuch.

Nachdem Flash und Plume allen Kindern auf der Notfallstation einen Besuch abgestattet haben, kehren sie in den zweiten Stock zurück, um Neues von Jules zu erfahren. Das Kind, das sich in Isolation befindet, ist gemäss definiertem Prozess das Letzte, das einen Besuch von den Traumdoktoren erhält. Aber Überraschung: Jules konnte das Spital in der Zwischenzeit verlassen. Die Doktoren Flash und Plume hätten ihn natürlich gern kennengelernt und wären mit ihm durch die Welt des Lachens und der Träume gereist. Aber sie sind vor allem zufrieden und erleichtert, zu erfahren, dass er die schönen Sommertage nun zusammen mit seiner Familie und seinen Freunden geniessen kann. Und das ist alles, was zählt.

Text: Franco Genovese

Fotos: Pierre-Yves Massot

«Einige Kinder sind fast schon glücklich im Spital zu sein»



Während unserer Reportage im Spitalzentrum von Rennaz haben wir uns mit Isabelle Buttet, leitende Pflegefachfrau auf der Kinderstation, über die Vorteile unterhalten, welche die Anwesenheit der Traumdoktoren mit sich bringen.

Wie geht es im Hochsommer auf einer Kinderstation zu und her?

Generell ist die Aktivität auf der Kinderstation im Winter jeweils erhöht, aber das hat sich seit der Pandemie ziemlich verändert. Tatsächlich haben wir diesen Sommer vermehrt Einweisungen im Zusammenhang mit Viren, die normalerweise im Winter auftreten.

Wie beurteilen Sie die Arbeit der Traumdoktorinnen und -doktoren?

Mehr als positiv. Das sind Momente des Träumens für die Patientinnen und Patienten, für die Eltern, aber auch für das Personal. Es tut allen gut, zu sehen, wie die Künstler durch die Korridore spazieren und Freude verbreiten. Die Reaktion der Kinder auf ihre Besuche zu sehen, ist ebenfalls sehr befriedigend. Einige Kinder sind fast schon glücklich im Spital zu sein. Das

hilft uns auch bei den Behandlungen, denn wir haben entspanntere Kinder, aber auch entspanntere Eltern. Für das Pflegepersonal gehört die Stiftung Theodora zum Team.

Welche Bilanz ziehen Sie aus dem Operationsbegleitprogramm, das in diesem Spital ebenfalls zweimal wöchentlich durchgeführt wird?

Die Bilanz ist auch hier mehr als positiv. Es ist wirklich ein Mehrwert für die Kinder, aber auch für die Eltern. Sie sind es auch, die vor einem Eingriff oftmals am stärksten unter Stress leiden. Zu sehen, wie das eigene Kind gelassener ist und mit den Traumdoktoren in eine Fantasiewelt aufbricht, hilft den Eltern enorm. Und auch für das Pflegepersonal ist es ein grosser Pluspunkt, wenn die Kinder entspannter sind. Dasselbe gilt für die Anästhesistinnen und Anästhesisten. Dank dieser Begleitung müssen wir den Kindern vor der Verlegung in den Operationstrakt keine Prämedikation mehr verabreichen. Dass die Künstler vor und nach den Operationen anwesend sind, gibt den kleinen Patientinnen und Patienten eine hervorragende Struktur.

Welche drei Wörter beschreiben die Stiftung Theodora?

Respekt, Freude und Wohlwollen.

Lidia Seydoux und Doktor Kawaii im März 2022 während der «Woche des Glücks».

«Theodora hat uns als Familie Glück geschenkt»

Lidia Seydoux, Unternehmerin und Influencerin auf TikTok und Instagram, hat die Stiftung Theodora im März 2022 tatkräftig während der «Woche des Glücks» unterstützt. Im Interview erzählt uns die Mutter von drei Söhnen, wie sie auf den sozialen Kanälen aktiv wurde und was sie mit der Stiftung Theodora verbindet.

Lidia, was hat dich dazu gebracht, Influencerin zu werden?

Als ich zu Beginn meinen Instagram-Account erstellte, hatte ich nicht die Absicht, Influencerin zu werden. Ich ging mit meinen Account im April 2020 während des ersten Lockdowns online. Da die ganze Welt die gleiche Situation durchlebte, denke ich, dass viele in dieser Zeit auf Social Media aktiv waren. Eines Tages entdeckte ich dank meines Sohnes Isham und meiner kleinen Schwester Chloé, TikTok. Ich nahm also mit meinem Sohn ein TikTok-Video auf, das ich auch auf Instagram postete und das eine Million Views und mehr als 10'000 Follower in kaum einer Woche erreichte. Ab da erhielt ich meine ersten Anfragen für Partnerschaften.

Du hast die Doktorin Kawaii während der «Woche des Glücks» im März 2022 auf ihren Besuchen bei den Kindern begleitet. Wie hast du dich dabei gefühlt?

Das war eine wunderschöne Erinnerung für mich! Als ich vom Vorschlag las, an der «Woche des Glücks» teilzunehmen, war ich sehr gerührt. Ich habe sofort zugesagt

und auch vorgeschlagen, die Kinder ehrenamtlich zu besuchen. Nicht als Influencerin, sondern einfach als Person, die Zeit mit den Kindern im Spital verbringen will. Ich fühlte Glück und Dankbarkeit für das Leben. Wir vergessen zu oft, wie viel Glück wir haben.

Welche Reaktionen gab es auf Social Media?

Die Reaktionen, die ich erhielt, waren sehr positiv. Viele Personen waren berührt und sagten mir, dass es auch ihr Traum sei, dies zu tun – den Kindern im Spital Lachen und Zeit zu schenken.

Du bist vor Kurzem mit deiner Familie nach Marrakesch ausgewandert. Sind dir deine Follower gefolgt? Was hat sich für dich als Influencerin verändert?

Meine Follower folgen mir weiterhin, ja, und zum Glück, denn grösstenteils verdanke ich es ihnen, dass ich mich in diesem neuen Abenteuer nicht komplett allein fühle. Was sich als Influencerin verändert hat... Ich würde sagen, der Content ist leichter zu verwalten, die Umgebung für meine Fotos ist wunderschön und das Wetter ist immer gut (lacht).

Dein Content dreht sich im Allgemeinen um Humor. Warum ist es dir wichtig, gute Laune zu verbreiten?

Ja, ich habe schon immer gern gelacht und mich nicht zu ernst genommen. Ich war schon in der Schule immer der KlassencLOWN und das begleitet mich bis heute. Nichts macht mich glücklicher, als wenn ich Nachrichten erhalte wie: «Ah, heute ging es mir nicht gut und dann habe ich dein Video gesehen, und jetzt geht es mir gut.» Dieses Gefühl, einer Person gute Laune bereitet zu haben, ist wunderschön.

Was schätzt du besonders an der Stiftung Theodora?

Ich kenne die Stiftung Theodora aus eigener Erfahrung mit meiner kleinen Schwester Chloé, die mit neun Monaten an Leukämie erkrankte. Sie verbrachte ihre ersten Lebensjahre im Spital. Der Kampf dauerte insgesamt sechs Jahre und die Stiftung Theodora und ihr Team sind mit ihr und uns gewachsen und haben ihr und uns als Familie Glück geschenkt. Ich habe viele Erinnerungen an die Stiftung – Momente der Freude, des Trosts, der Unterstützung.

Was wünschst du der Stiftung Theodora für die Zukunft? Hast du neue Ideen für eine Zusammenarbeit?

Ich wünsche der Stiftung, dass sie fortbesteht und sich zusammen mit allen hospitalisierten Kindern weiterentwickeln kann, sodass jedes Kind den Besuch eines Traumdoktors erhalten kann. Ideen für eine Zusammenarbeit wären, Events zu organisieren, und den Kindern Träume verwirklichen zu können – mit Besuchen, die von Herzen kommen.

Herzlichen Dank Lidia für das Interview und von Herzen alles Gute!

Lesen Sie das gesamte Interview auf www.theodora.ch/lidia-seydoux

Schenken Sie doppelt Freude

Weihnachtskarten der Stiftung Theodora sind ein strahlendes Zeichen der Solidarität mit den Kindern im Spital. Die bunten, ausdrucksvollen Karten **aus Schweizer Herstellung** erfüllen höchste Qualitätsansprüche. Der Umwelt zuliebe wird **FSC-zertifiziertes** Naturpapier verwendet. Weisse Couverts begleiten die Karten.

Mit dem neuen **Tischkalender** und der festlichen **Pralinenschachtel** haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, doppelt Freude zu verschenken.

Jahr für Jahr schenkt der Verkaufserlös zahlreichen kleinen Patienten Lachen und wertvolle Momente des Glücks.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

NEU

Tischkalender

Jahreskalender
2023 mit
12 Abreiss-
Postkarten:
Wunderschöne
Naturfotos sowie
Informationen rund um
die Stiftung Theodora
(auf der Rückseite) begleiten
Sie das ganze Jahr lang.

Format: 210×125 mm



NEU

Schachtel mit 20 Pralinen

4×5 Pralinen zu je 10g

- Haselnuss-Pralinen
- Gesalzene Karamellbonbons
- Ganache-Milchschokolade-Pralinen
- Pistazienbonbons
- Passionsfrucht-Pralinen

Format: 170×250×20 mm



Handgemachte Schokolade aus Gruyères

Das ideale Geschenk für Ihre Geschäftskontakte, Mitarbeitenden, Freunde und Familie: Schokolade, hergestellt von einer Schokoladenmanufaktur in Gruyères.



Drei Tafeln edle, handgemachte Schokolade

25g pro Tafel

- Milch 42% Granola-Zimt
- Dunkle Sao Tomé 70% mit getrockneten Aprikosen
- Bean-to-bar Pucallpa 75%

Format: 152×122×9 mm



Karte Nr. 1

Glänzende Schneeflocke

Format: 150×150 mm

Sterneffekt, heraustrennbare Flocke



Karte Nr. 2

Neujahr 2023

Format: 210×150 mm

Spezieller Zuschnitt



Karte Nr. 3

Beste Wünsche

Format: 210×150 mm

Goldener Effekt



Karte Nr. 4

Märchenhafte Weihnachten

Format: 210×150 mm



Karte Nr. 5

Kleiner Weihnachtsmann

Format: 150×150 mm



Karte Nr. 6

Sternenwunsch

Format: 210×150 mm

Goldener Effekt



Karte Nr. 7

Ihr personalisiertes Motiv

Formate: 150×210 mm,

210×150 mm oder 150×150 mm

Ihr Motiv

Rückseite der Karten

Präsentationstext der Stiftung Theodora auf der Rückseite der Weihnachtskarten, in vier Sprachen (fr, de, it, en).

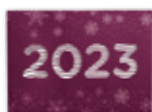


Weihnachtskarten

Nr. 1
Menge:



Nr. 2
Menge:



Nr. 3
Menge:



Nr. 4
Menge:



Nr. 5
Menge:



Nr. 6
Menge:



Nr. 7 Ihre personalisierte Karte
gemäss gelieferttem PDF*
Menge:

(mind. 500 Ex.)



Formate:
Querformat 210×150 mm,
Hochformat 150×210 mm
oder Quadratisch 150×150 mm

Preis pro Karte (inkl. Couvert)

bis 500	CHF 4.10
von 501 bis 1000	CHF 4.00
von 1001 bis 1500	CHF 3.90
von 1501 bis 2000	CHF 3.80
von 2001 bis 3000	CHF 3.70
3001 und mehr	CHF 3.60

Die Karten werden in der Schweiz auf FSC-zertifiziertem Naturpapier gedruckt.

Einlegeblatt (optional)

- ☐ ohne Aufdruck
☐ mit Aufdruck

Formate:

Querformat (offen) 416×148 mm,
Hochformat (offen) 296×208 mm
oder Quadratisch (offen) 296×148 mm.



☐ Variante A
(Logo links)



☐ Variante B
(Logo oberhalb Text)



☐ personalisierte
Variante
gemäss Ihrem PDF*

Preis pro Einlegeblatt

bis 500	CHF 1.05	von 1501 bis 2000	CHF 0.90
von 501 bis 1000	CHF 1.00	von 2001 bis 3000	CHF 0.85
von 1001 bis 1500	CHF 0.95	3001 und mehr	CHF 0.80

Ab 1000 Karten ist ein Aufdruck direkt auf die Karten möglich.
Preis auf Anfrage.

*Personalisierter Aufdruck

Bei Personalisierungen übermitteln Sie bitte die Daten (Text, Logo, eingescannte Unterschrift) in hoher Auflösung, **3 mm Beschnitt hinzu**, per E-Mail oder Datenträger (CD, DVD, USB-Stick etc.). Bitte schicken Sie ebenfalls einen Papierausdruck per Post. Für die Datenverarbeitung (unabhängig von der Druckfarbe) wird eine **Pauschale von CHF 100** in Rechnung gestellt.

Schachtel mit 3 Tafeln Schokolade

Handgemachte Schokolade
(3 x 25g)

Menge:



CHF 12.-

Format: 152×122×9 mm

Verpackung für den Versand
(inkl. Schokoladenschachtel)

Menge:



CHF 13.50

Format: 170×250 mm

Gut zu wissen

Alle Weihnachtskarten im Sortiment können in den Versandkarton eingeschoben werden.

Pralinen-Box, 20 Stück

Handgemachte Schokolade
(20 x 10g)

Format: 170×250×20 mm



CHF 49.-

Menge:

NEU

Jahreskalender 2023

Jahreskalender mit
12 Abreiss-Postkarten

Format: 210×125 mm



CHF 12.-

Menge:

NEU

Kontakt Daten

Vorname / Name

Firmenname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Datum / Unterschrift

Bestellungen

Bestellfrist: bis zum 9. Dezember 2022.

Bestellungen nach diesem Datum sind möglich,
jedoch abhängig vom Lagerbestand.

Auslieferung: Innerhalb von zwei Arbeitswochen (ab Ende Oktober).
Rechnungsstellung nach Lieferung. Nettopreise in CHF (inkl. MwSt.).
Versandkosten nach Gewicht (mind. CHF 10).

Bitte senden Sie Ihre Bestellung und die Daten für eventuelle
Einlegeblätter oder Druckdaten direkt an:

ABP Project Sàrl
Rte de Chaussia 35
1541 Morens

Tel. +41 58 201 17 70
Fax +41 58 201 17 71
E-Mail: theodora@abp-project.ch

Bestellung auch online möglich: www.theodora.ch/weihnachtskarten

Tommy im Spital

Für ihre Maturaarbeit hat Virginia Celia Kaeser die herzerwärmende Bilderbuchgeschichte «Tommy im Spital» geschrieben und illustriert. Dabei hat sie sich von der Stiftung Theodora inspirieren lassen. Wie es genau zu dieser Zusammenarbeit gekommen ist, verrät sie uns im Interview.



Virginia, du hast dich für dein Kinderbuch von unserer Traumdoktorin Floh und ihrer Arbeit im Spital inspirieren lassen. Was genau hat dich beeindruckt?

Vor dem Verfassen meiner Bilderbuchgeschichte und dem Illustrieren ermöglichte mir die

Stiftung Theodora ein inspirierendes Telefongespräch mit Dr. Floh. Sie hat mich ab der ersten Sekunde, als sie von ihren Spital-Besuchen erzählte, in den Bann der Fantasiewelt und der wundervollen Arbeit der Stiftung Theodora gezogen. Was Dr. Floh nicht weiss, ist, dass mir während des Telefonats mehrmals leise die Tränen über die Wangen liefen, da ich solch eine Freude verspürte. Ich war hin und weg und unglaublich beeindruckt von der Arbeit der Traumdoktoren und höchst motiviert meine letzten langen Sommerferien diesem Bilderbuch zu widmen.

Das Kinderbuch thematisiert die Wirkung von Vorstellungskraft und Fantasie. Warum war dir das so wichtig?

Die Stärke der Vorstellungskraft von Kindern ist einfach magisch. Ich selbst bin meiner eigenen infantilen Fantasiewelt unglaublich dankbar, denn durch sie hatte ich zuverlässige, unsichtbare Begleiter, die auf meinem Weg stets an meiner Seite standen. Für eine lange Zeit durfte ich eine Kunsttherapie besuchen und konnte dort meiner Fantasie freien Lauf gewähren und mir somit eine Fantasiewelt als Zufluchtsort vor dem Nicht-immer-ganz-so-Schönem im Leben gestalten.

Was möchtest du mit deinem Buch Kindern auf den Weg geben?

Mein Wunsch ist es, hospitalisierten Kinder ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern, wenn sie in die Welt von Tommy dem Bären eintauchen. Sie sollten Zugang zu ihrer Fantasiewelt immer beibehalten, denn diese ermöglicht es doch erst, dass wir träumen können (zum Beispiel von einer paradiesischen Insel, einem mit Bananen jonglierenden Affen oder einem Leben mit weniger Beängstigendem).

Die Traumdoktoren interagieren sehr viel mit den Kindern im Spital. Gibt es in deinem Kinderbuch auch Interaktion?

Ich realisierte beim Telefonat mit Dr. Floh, wie individuell die Spitalbesuche sind, da die alle auf die Kinder

abgestimmt werden. Während des Schreibprozesses kam ich auf die Idee, interaktive Passagen in meiner Bilderbuchgeschichte einzubauen. Bei diesen kann der Geschichtenerzähler dem Kind Fragen stellen, so wie es die Traumdoktoren machen. Durch die Interaktion fühlt sich das Kind Tommy dem Bären näher, somit auch der Geschichte und die eigene Fantasie wird angeregt.

Für deine Maturaarbeit hast du alle Texte selbst geschrieben und auch illustriert. Was fiel dir leichter?

Das Fantasieren und Illustrieren sind aus meiner Sicht zwei meiner schönsten Gaben. Die Ideen kamen mir zugeflogen oder entstanden durch die Interaktionen mit meinen Babysitter-Kindern. So entstand ein wundervoller, kreativer Prozess. Die Stunden des Illustrierens vergingen wie im Flug. Als das Grundgerüst der Geschichte stand und der Endspurt des Illustrierens auf mich zukam, wurde ich bei der literarischen Formulierung der Geschichte unterstützt. Meine Fantasie verständlich und altersgerecht in Worte zu fassen, war nämlich eine anspruchsvolle Aufgabe. Somit konnte ich sichergehen, dass nicht nur die Illustrationen begeistern, sondern auch der literarische Teil des Bilderbuchs.

Zum Schluss kann ich sagen, dass knapp 100 Stunden Arbeit in diesem Bilderbuch stecken... und schon allein das Lachen meiner Babysitter-Kinder beim «Premiere Vorlesen» war die ganze harte Arbeit wert!

Herzlichen Dank, Virginia, für das spannende Interview, deinen Einsatz für die Kinder, und von Herzen alles Gute!

Lesen Sie das gesamte Interview auf www.theodora.ch/maturaarbeit





Pascal Ott, Sonja Berger, Sandra Ischi und René Lehmann (v.l.n.r.) freuen sich, dass sie mit ihrem Spendenwalk und dank der Grosszügigkeit des Netzwerkes erneut zahlreichen Kindern einen Traumdoktor-Besuch ermöglichen können.

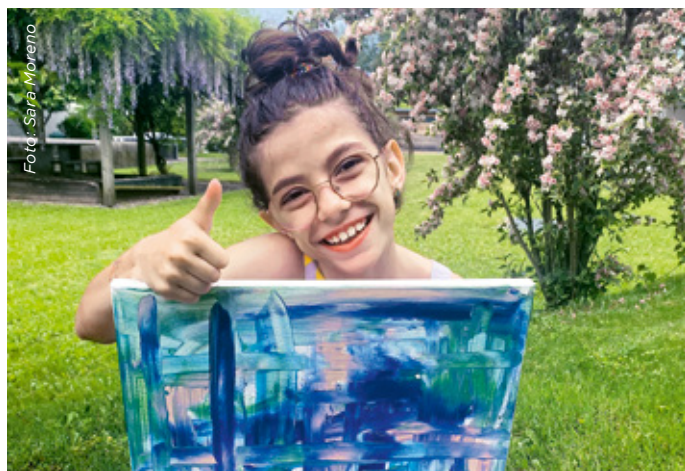
500'000 Schritte für einen guten Zweck

Auch dieses Jahr riefen Sonja Berger und Pascal Ott auf LinkedIn zum Spendenwalk zugunsten der Stiftung Theodora auf. Während zwei Tagen sind sie zusammen mit Sandra Ischi und René Lehmann von Solothurn nach Basel gewandert. Etappenweise wurden sie auch noch von Melanie Wieland und Urs Ott begleitet. 84 Kilometer und 500'000 Schritte hat die sportliche Truppe gesamthaft in drei Tagesetappen zurückgelegt. Auf der Online-Spendenplattform «Give a smile» der Stiftung Theodora hat das Team mit seiner Aktion 8'888 Franken

gesammelt. Zusammen mit dem Spendenwalk vom letzten Jahr sind insgesamt 20'000 Franken zusammengekommen, wodurch unglaubliche 1'000 Besuche der Traumdoktoren bei Kindern im Spital ermöglicht werden. Ein grosses Dankeschön an die Wandergruppe für den grossartigen Einsatz!

Feuerwehr mit Herz

Seit über 10 Jahren darf sich die Stiftung Theodora über die Unterstützung der Feuerwehr Grüningen (ZH) mit inzwischen gesamthaft rund 8'000 Franken freuen. Das Übungsprogramm der Feuerwehr hat jeweils im Dezember Pause. So kam 2010 die Idee von drei Feuerwehrmitgliedern, kurz vor Weihnachten im Feuerwehrdepot in Grüningen einen Weihnachtsbrunch mit reichhaltigem Buffet für Mitglieder und Nichtmitglieder zu organisieren. Die Kollekte und der Erlös der Christbaumversteigerung wurden jeweils der Stiftung Theodora gespendet. Anfangs waren es etwa 60 Personen, welche auf Festbänken in Sternformung um den grossen Christbaum angeordnet werden konnten. In den letzten Jahren besuchten bis zu 150 Personen den traditionellen Anlass. Wenn es die Pandemie erlaubt, wird auch dieses Jahr wieder Wohltätigkeit mit Köstlichkeiten und Zusammensein verbunden. Lesen Sie das ganze Interview auf www.theodora.ch/feuerwehr-grueningen



Junges Talent setzt sich für Kinder ein

Mia Zoe aus Stachen (TG) malt für ihr Leben gerne. Bereits seit der zweiten Klasse kreiert sie wunderschöne Acrylbilder. Die 10-Jährige findet, dass insbesondere Kinder im Spital es verdienen, Lächeln zu können. So verkaufte sie ihre Werke im privaten Rahmen an Freunde, Bekannte und Familienmitglieder. Sage und schreibe 440 Franken kamen zusammen, um Kindern im Spital und in Institutionen für Kinder mit Behinderung Freude und Abwechslung zu schenken. Herzlichen Dank Mia Zoe und weiterhin viel Freude beim Malen!

Möchten auch Sie die Stiftung Theodora mit einer Aktion unterstützen? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. T. +41 62 889 19 19, kontakt@theodora.ch

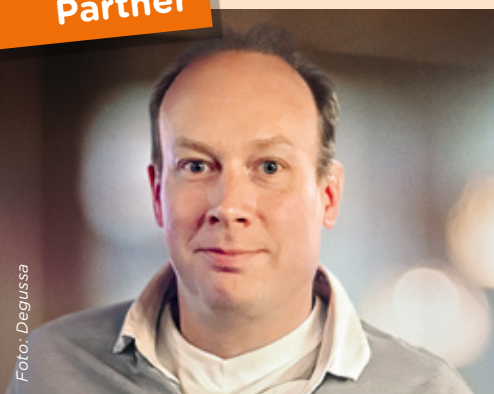
Die Harley Niggi-Näggis geben erneut Gas!

Am 3. Dezember 2022 düsen die Mitglieder des Harley Owners Group Northwest Chapter Switzerland zum 24. Mal durch die Rheinstadt. Die als Samichläuse verkleideten Frauen und Männer fahren auf ihren festlich geschmückten Maschinen traditionsgemäss durch Basel, wo sie wieder auf dem Marktplatz Halt machen und Geschenke an die Kinder verteilen. Ihr Ziel ist es, den kleinen und grossen Besucherinnen und Besuchern eine Freude zu bereiten und Spenden zugunsten der Kinder im Spital zu sammeln. Dieses Jahr wird die Stiftung Theodora nach zwei Jahren pandemiebedingter Abwesenheit wieder mit ihren Traumdoktoren und ehrenamtlichen Mitarbeitenden auf dem Marktplatz anzutreffen sein. Wir bedanken uns von Herzen beim H.O.G. Northwest Chapter Switzerland für ihre Treue, ihre grosszügigen Spenden und die Realisierung dieses tollen Events!



Auf ihren prächtig geschmückten Maschinen bringen die Samichläuse des H.O.G. Northwest Chapter Switzerland nicht nur Kinderaugen zum Strahlen.

Partner



Wir waren erstaunt zu lernen, dass die Stiftung Theodora jedes Jahr insgesamt mehr als 100'000 Traumdoktor-Besuche bei Kindern in Spitälern in der Schweiz durchführt. Seit fast 30 Jahren zaubert die Stiftung damit ein Lachen auf die Gesichter der Kinder und ihrer Angehörigen, die gerade eine schwere Zeit durchmachen. Es ist für uns eine Ehrensache, die Stiftung bei dieser Arbeit zu unterstützen.

Was verbindet die Degussa Goldhandel Schweiz und die Stiftung Theodora?

Die Traumdoktorinnen und Traumdoktoren der Stiftung Theodora helfen mit ihrer Arbeit, Heiterkeit und Trost zu schenken. Das finden wir eine unglaublich schöne und wichtige Arbeit, die goldwert ist – im wahrsten Sinne des Wortes. Deshalb unterstützt Degussa seit 2020 die «Woche des Glücks» beispielsweise mit unserem speziell dafür ins Leben gerufenen Geschenkbarren «Kinderlachen ist Gold wert» aus 5g Feingold.

Was denken Sie über die Arbeit der Traumdoktorinnen und Traumdoktoren der Stiftung?

Maria Montessori sagte einst: «Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.» Wir sind überzeugt, dass die Traumdoktorinnen und Traumdoktoren der Stiftung Theodora genau die Richtigen dafür sind. Dank ihrer Arbeit gelingt es, die Umgebung für ein paar wertvolle Momente den Bedürfnissen des Kindes und seiner Angehörigen anzupassen.

Wie beschreiben Sie die Stiftung in drei Worten?

In vier Worten sagt es sich besser: «Kinderlachen ist Gold wert.»

Wir danken Degussa Goldhandel Schweiz für die Unterstützung!

Lesen Sie das ganze Interview auf www.theodora.ch/degussa

Kinderlachen ist Gold wert

Die Degussa Goldhandel AG, der führende Anbieter von Anlagebaren- und Münzen in der Schweiz, vertieft seine Partnerschaft mit der Stiftung Theodora. Andreas Hablützel, CEO der Degussa Goldhandel Schweiz, über die Beweggründe.

Warum wurde die Degussa Goldhandel Schweiz Social Partner der Stiftung Theodora?

Möchten Sie Partner der Stiftung Theodora werden? Patrizia Hunziker freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme. M. +41 79 954 86 72, patrizia.hunziker@theodora.org



Das Wirken der Theodora-Künstler bei Kindern mit Behinderung

Die Stiftung Theodora sendet ihre Traumdoktoren jede Woche schweizweit in die Spitäler und spezialisierten Institutionen auf Visite. Thierry Jacquier, Ausbilder bei der Stiftung Theodora und selbst Traumdoktor, spricht über die Besonderheiten der Besuche bei Kindern mit Behinderung.



Foto: Vincent Hofer

Thierry, welche Unterschiede gibt es zwischen den Besuchen in den spezialisierten Institutionen und den Spitälern?

Die Herangehensweise ist eine komplett andere. Wenn wir in Institutionen für Kinder mit Behinderung gehen, besuchen wir die Bewohnerinnen und Bewohner nicht als Traumdoktoren, sondern als «Herr und Frau Traum». Denn die Kinder dort sind nicht krank, sondern leben und entfalten sich in ihrer eigenen Welt, nach ihrem eigenen Rhythmus. Und deshalb treten wir auch nicht im weissen Spitalkittel auf, sondern in anderen Kostümen. Der grosse Unterschied zu den Spitalbesuchen ist, dass die Kinder überhaupt nicht «schummeln». Sie zeigen uns durch ihren Blick, ihre Körperhaltung oder auch durch ein Wort, ob sie dabei sein wollen oder nicht. Der Kontakt ist viel authentischer, ungefiltert, aber genau das ist das Grossartige daran.

Wie laufen die Besuche von «Herr und Frau Traum» ab?

Das hängt von den einzelnen Institutionen ab. Wir passen uns an ihre Funktionsweise und Erwartungen an. Alles beruht auf einer engen Zusammenarbeit mit den dortigen pädagogischen Teams. Manchmal unterbrechen Klassen ihren Unterricht für unseren Besuch. Dann schlagen wir eine Mini-Performance oder eine gemeinsame Aktivität vor. In anderen Institutionen besuchen wir die Kinder in ihren Wohnräumen. Wir bauen diesen Wohnraum situativ in unseren Besuch ein, sei es beim Aufstehen, beim Zvieri-Essen oder bei einer Freizeitaktivität. In diesen Fällen schlüpfen wir in die Rolle eines «Gspänli», das Zeit mit den Kindern verbringt und sich in ihren Alltag einfügt. Manchmal greifen wir ein Thema auf und gestalten eine Einheit dazu, beispielsweise mit Papierfliegern. Mal funktioniert das gut, mal weniger. Zum Glück

können wir in solchen Fällen auf die Unterstützung des pädagogischen Teams zählen, das uns gegebenenfalls aus der Patsche hilft und das Ruder rechtzeitig herumreisst. Das braucht Geduld und manchmal Zeit, das ist klar. Ich erinnere mich beispielsweise an ein Kind, das hat fünf Jahre gebraucht, bis es meine Anwesenheit akzeptiert hat. Und genau dieses Kind ist heute das erste, das an den Besuchstagen ungeduldig an der Türschwelle auf uns wartet.

Was sind die Herausforderungen bei einem Besuch in einer spezialisierten Institution?

Wir begegnen dort Kindern mit einer schweren Behinderung. Ihre Reaktion können wir nur schwer wahrnehmen. Mit der Zeit und besonders auch mit der Hilfe des pädagogischen Teams gelingt es uns, gewisse Details wie Laute, Blicke oder Bewegungen wahrzunehmen, zu interpretieren und den Kindern so spielerische Augenblicke anzubieten, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Dazu braucht es manchmal Zeit.

Was gibt dir die Arbeit in diesen spezialisierten Institutionen?

Die Kinder geben uns extrem viel zurück. Wie bereits erwähnt, ist ihre Rückmeldung sehr direkt, stark, authentisch und absolut ungefiltert. Wenn sie Freude haben, uns zu sehen, dann zeigen sie es uns auch. Und das zeigt uns wiederum die Wichtigkeit und den Wert dieses Programms.

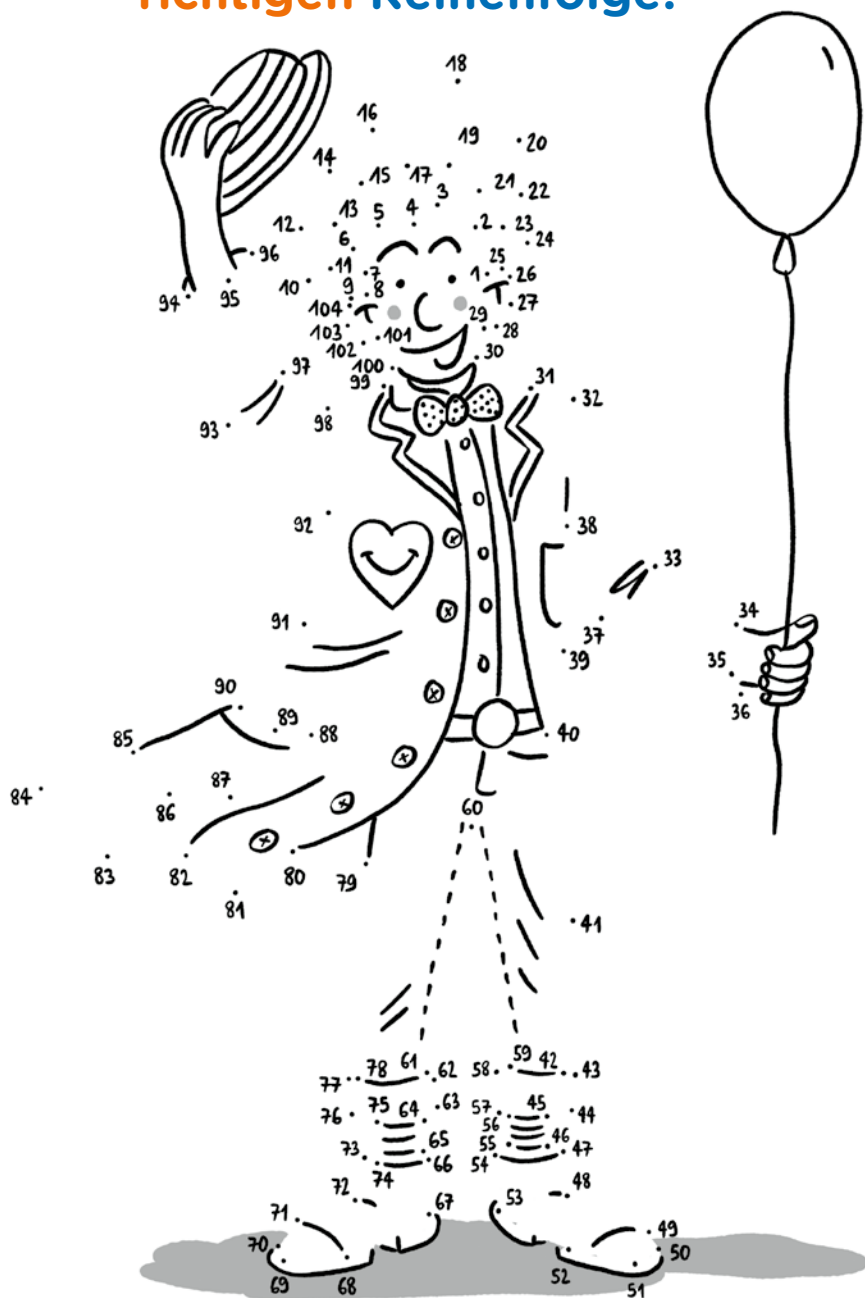
Lesen Sie das ganze Interview auf www.theodora.ch/herr-traum



Aufnahme aus unserem Programm für Kinder mit Behinderung "Herr und Frau Traum"

Foto: Annette Bouteiller

Verbinde die Punkte des Traumdoktors in der richtigen Reihenfolge!



5 Programme

- Traumdoktoren
- Operationsbegleitung
- Herr und Frau Traum
- Kleines Orchester der Sinne
- Die kleinen Champs

75 Künstlerinnen und Künstler

100'000 Kinderbesuche

im Jahr 2021

29 Jahre unvergessliche und wertvolle Momente des Glücks, dank Ihrer Solidarität

60 wöchentlich besuchte Institutionen

Verwendung einer Spende von 20 Franken



CHF 17.- Kernauftrag bei den Kindern

CHF 2.- Mittelbeschaffung und Kommunikation

CHF 1.- Unterstützungsbeiträge in europäischen Programmaktivitäten

Die Jahresrechnung 2021 finden Sie unter www.theodora.ch/finanzen

News



Kinderlachen auf dem Notfall

Die Notaufnahme ist ein Ort, an dem Anspannung und Stress hoch sein können, sowohl für die kleinen Patienten, ihre Angehörigen als auch für das Spitalpersonal. Im Kinderspital Aarau besucht seit Januar 2022 ein Traumdoktor im Rahmen eines Pilotprojektes an einem Abend pro Woche die Kinder und ihre Eltern auf dem Notfall. Die Rückmeldungen sind sehr positiv, insbesondere auch von Seiten des Personals. Dieses kann den Traumdoktor auch zur Unterstützung bei Interventionen, wie zum Beispiel dem Ziehen von Fäden oder dem Verabreichen einer Spritze, hinzuziehen.

Mehr als
nur Lachen

Die **Stiftung Theodora** schenkt Kindern Lachen und Freude – und das mit jährlich über 100'000 Kinderbesuchen in Spitälern und spezialisierten Institutionen.



Von Herzen Danke
für Ihre Spende!

PC 10-61645-5 oder
www.theodora.ch/spenden



Hauptstrasse 34A · 5502 Hunzenschwil
T +41 62 889 19 19 · PC 10-61645-5
kontakt@theodora.ch · www.theodora.ch



Ausbildungspartner

Institut und Hochschule für Gesundheit
La Source

Schirmherrschaft

Schweizerische Gesellschaft
für Pädiatrie

Herzlichen Dank!

Mit der Unterstützung unserer Partner decken wir den Grossteil unserer Verwaltungskosten.

Main Partners



Helsana



Social Partners

Caramel, Kinderschmuck
Cembra Money Bank
Degussa Goldhandel Schweiz
Ferring Pharmaceuticals
Sintetica

Suppliers

Arena Cinemas
blue Cinema
Cleanup
Pathé Cinemas
Take Off Productions
Xerox